

lichen Italiens, und wenn auch im XI. und XII. Jahrhundert von den Ueberresten römischer Architektur am Rheine nicht sehr viel mehr erhalten gewesen sein wird als heute, so klammern sich doch die Detaillierungen viel mehr als in Sachsen der römischen Ueberlieferung an.

Ein Hauptunterschied zwischen dem sächsischen und rheinischen Detail liegt jedenfalls in den Verhältnissen der Grösse der Einzelformen zum Ganzen.

Bei letzteren sind die Gesimse relativ viel kleiner als bei den sächsischen Bauten und dadurch erscheinen diese selbst zierlicher und feiner durchgebildet, obgleich andererseits der Organismus und der klare Gedankengang dieser Gesimse nicht entfernt gegen die einfache würdige

Ruhe der Gesimse sächsischer Herkunft standhalten kann. Freilich ist nicht zu leugnen, dass durch diesen relativen Grös-

unterschied der Gesimse die absolute Grösse der sächsischen Kirchenbauten gegenüber den rheinischen kleiner erscheint.

Tonangebend für die rheinischen Kirchen waren die drei grossen Dome von Mainz (1036—1239), Speyer (1030—XII. Jahrhundert) und Worms (1181 geweiht). Zu diesen kommt noch eines der grössten und schönsten Bauwerke in Limburg a. d. Lahn, welches durch Konrad II. 1035—1042 erbaut wurde.

Während in Sachsen die Basiliken meist noch eine Holzdecke behielten, wurden die Kirchen am Rhein zur selben Zeit bereits gewölbt. Auch die Absiden, welche vor Lang- und Querschiffe gelegt wurden, spielten für das Innere und die äussere Erscheinung eine weitaus wichtigere Rolle als bei den gleichartigen Konstruktionen in Sachsen.

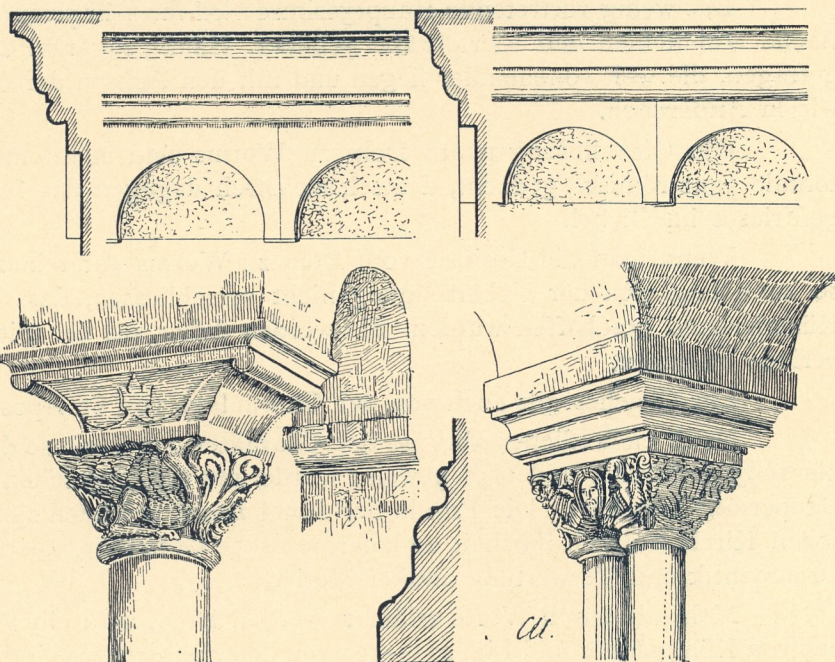
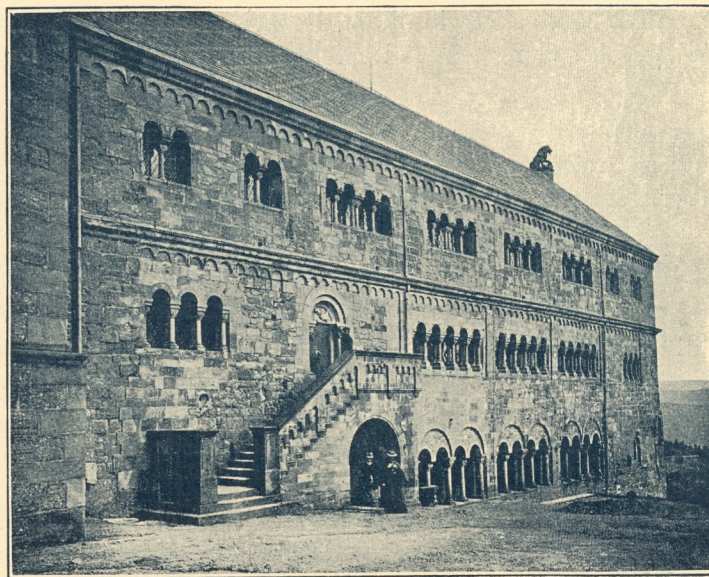


Fig. 230. Die Wartburg.

Palas oder Landgrafenhaus, vollendet 1080 (n. Puttrich, Baudenkm. des Mittelalters in Sachsen).